



Inhalt / Contents

1. Editorial	2
Editorial	2
2. Vorstand und Zukunftskommission zur zukünftigen Orientierung der ITH	3
Executive Board and Commission on the Future Orientation of ITH	3
3. Tagungsbericht: 48. Linzer Konferenz 2012	4
Report of the 48th Linz Conference 2012	7
4. Vorschau: 49. Linzer Konferenz 2013	10
Preview: 49th Linz Conference 2013	10
5. Neuerscheinung: Sammelband zur Linzer Konferenz 2011.....	11
New Publication: Proceedings of the Linz Conference 2011	11
6. René-Kuczynski-Preisträgerin 2012.....	13
René Kuczynski Prize Winner 2012	13
7. Herbert-Steiner-Preisträger 2012	14
Herbert Steiner Prize Winners 2012	14
8. Herbert-Steiner-Preis 2013: Einreichmodalitäten	15
Herbert Steiner Prize 2013: Guidelines for Submission	15
9. Eric Hobsbawm und die ITH	16
Eric Hobsbawm and the International Conference of Labour and Social History (ICLSH)	16
10. Gratulation an ITH-Mitglied Ulla Plener zum 80. Geburtstag.....	17
Ulla Plener – on her 80th Birthday (in German)	17
11. Publikationen.....	19
Publications	19

Editorial

Wir schicken heute den ersten Rundbrief der ITH im neuen Jahr aus.

Die ITH steht inmitten eines Veränderungsprozesses, eines Prozesses „beschleunigter Entwicklung“. Eine lange Geschichte – die ITH wird nächstes Jahr ein halbes Jahrhundert alt – ist keine *raison d'être*. Wir müssen unseren Daseinszweck jedes Jahr aufs Neue begründen. Dazu ein kurzer Zwischenbericht aus den Gremien.

Der Tagungsbericht zur Linzer Konferenz 2012 wird gefolgt von einer Vorschau auf die kommende Konferenz dieses Jahres, die einige Neuerungen bringen wird.

Wir stellen die René Kuczynski-Preisträgerin und die Herbert Steiner-Preisträger 2012 vor.

Schließlich bringen wir eine Laudatio auf unser langjähriges aktives Mitglied Ulla Plener zu ihrem 80. Geburtstag. Wir benützen diese Gelegenheit, zu erinnern, dass wir nicht systematisch Jubiläen unserer Mitglieder im Rundbrief anzeigen, sondern auf Zusendungen reagieren. Wer sich im Rundbrief nicht gewürdigt findet, ist von der ITH also nicht „übergangen“ worden.

Wie immer schließen wir mit einigen Publikationen, die uns angezeigt worden sind.

Wir wünschen Dir/Ihnen ein zukunftsorientiertes und glückliches neues Jahr!

Eva Himmelstoss, Geschäftsführerin
Berthold Unfried, Präsident

Editorial

Here is the first newsletter of ITH in this rising year.

Our organisation is in a process of accelerated development. A long existence – ITH will be 50 next year – is no *raison d'être*. We have to find our rationale each year anew. Please find a short report concerning these tasks from ITH's bodies.

This newsletter further contains the report on last year's conference, followed by a pre-view on the coming conference with some considerable innovations.

We present the René Kuczynski and Herbert Steiner-prize winners 2012.

Finally, we congratulate our longstanding active member Ulla Plener for her 80th birthday. This is the occasion to remind that we do not systematically pay tribute to anniversaries of our members in the newsletter but reproduce initiatives brought forward to us. This means that persons who are not congratulated in the newsletter are by no means "ignored" by ITH.

We conclude this newsletter with some publications which have been signalled to us.

We wish you a future bound and prosperous new year!

Eva Himmelstoss, General Secretary
Berthold Unfried, President

Vorstand und Zukunftskommission zur zukünftigen Orientierung der ITH

Veränderungen der internationalen Forschungslandschaft und Veränderungen der ITH, die sich daraus ergeben, wurden auf der Vorstandssitzung der ITH im September 2012 ausführlich diskutiert. Die Generalversammlung hat eine Kommission mit der Ausarbeitung von Vorschlägen zu Eckpunkten der zukünftigen Orientierung der ITH beauftragt. Diese Kommission hat sich nach einem ersten informellen Treffen in Wien im August 2012 auf Einladung der Arbeiterkammer Oberösterreich im Dezember 2012 in Linz getroffen und nach ausführlicher Diskussion erste Vorschläge ausgearbeitet. Diese sollen dann der Generalversammlung im Sept. 2013 vorgelegt werden.

Die Finanzierungsschwierigkeiten durch öffentliche forschungsfördernde Institutionen in Österreich (Streichung der Subventionen des Wissenschaftsministeriums für außeruniversitäre Forschungsinstitutionen) bringen es mit sich, dass sich die ITH Partner zur Durchführung ihrer Konferenzen an anderen Standorten suchen muss. Für 2015 gibt es ein Angebot, eine ITH-Konferenz zum Thema *Work and Non-Work in Global History* in Kooperation mit dem Internationalen Kolleg „Arbeit und Lebenslauf in globalgeschichtlicher Perspektive“ (Andreas Eckert, Mitglied des Internationalen Beirats der ITH) in Berlin durchzuführen. Solche Angebote gibt es auch von anderen Mitgliedsinstituten.

Auch die Konferenzgebühren müssen im Interesse einer nachhaltigen Finanzgebarung der angespannten finanziellen Situation der ITH angepasst werden. Sie sind bei Weitem nicht

kostendeckend. Ihre Höhe muss an die realen Kosten näher herangeführt werden. Damit reagiert die ITH auf Veränderungen in der Struktur der Forschungsförderung. Für Teilnehmer/innen, die Konferenzkosten nicht aus ihren Forschungsmitteln oder Stipendien abdecken können, soll ein Bezuschussungsfonds eingerichtet werden. Wir glauben aber, dass auch die Qualität der Konferenzen entsprechend gesteigert werden konnte und dass auch die Ausstrahlungskraft der ITH weiter gesteigert werden kann.

Wir sind dabei, einen sozial- und globalgeschichtlich orientierten Konferenzzyklus zu konzipieren, der aktuelle Themen in historischer Perspektive aufgreift. Auch dadurch ergeben sich neue Kooperationspartner. Ein erster Ausdruck davon ist die diesjährige Konferenz, die sich einer *globalen Geschichte der Hausangestellten und des häuslichen Betreuungspersonals* zuwendet. Das Programm wird im nächsten Rundbrief im März dieses Jahres ausgeschickt. Die Konferenz enthält einige neue Formate, insbesondere ein internationales Doktorandenworkshop, die weitergeführt werden sollen, falls sie sich als tragfähig erweisen.

Die Orientierungsfindung der ITH soll von einer breiten Diskussion über mögliche Optionen begleitet sein. Dieser Kurzbericht mag einen Anstoß dazu geben.

Berthold Unfried, Wien

Executive Board and Commission on the Future Orientation of ITH

Changes in the landscape of international research and research communication as well as corresponding changes of ITH's policy have been extensively discussed at the meeting of the board in September 2012. The General Assembly has appointed a committee to prepare proposals. Recently, this committee – following an initial informal summer meeting in Vienna – prepared preliminary proposals at a meeting in Linz at the invitation of our conference partner, the Chamber of Labour. These proposals are to be submitted to the General Assembly in September 2013.

Shortfalls in the field of Austrian public research funding institutions (cessation of subsidies from the Austrian Ministry of Research for extra-university research institutions) has motivated the ITH to look for partners for its conferences in other locations. There is a proposal to organize an ITH-conference on the theme of *Work and Non-Work in Global History* in cooperation with the International Research Center "*Work and Human Lifecycle in Global History*" (Andreas Eckert, Member of the ITH's International Scientific Committee) in Berlin. Similar proposals come from other member institutes.

As compensation for declining public funding, conference fees will have to be raised in order to achieve a sustainable financial situation. Conference fees covering expenses have as a consequence of altered financial flows in research funding become standard for international conferences. ITH has to actively respond to those changes. For participants unable to fund their participation in conferences, a subsidy fund will be established. On the non-financial side of things, we estimate that the scientific quality of the conferences has been developed appropriately and that they can be made to reach a wide audience.

We are designing a conference cycle in a social and global history-perspective. These conferences are planned to address topics relevant for the present times in a historical perspective,

thus creating new bases for cooperation. The first conference of this cycle this September in Linz is to establish a *Global History of Domestic Workers and Caregivers*. The conference program will be published in the next newsletter in March. This conference features some new elements, in particular an international PhD-workshop to be followed up in subsequent conferences if they prove successful in practice.

The search for new orientations is to be supported by a broad discussion on possible ways forward. This short report should be understood as an incentive for such a discussion.

Berthold Unfried, Vienna

Konferenzbericht ITH-Tagung 2012

„Interventionen: Soziale und kulturelle Entwicklung durch Arbeiterbewegungen“

48. Linzer Konferenz, 13. – 16. September 2012

Die diesjährige Tagung der *International Conference of Labour and Social History* (ITH), die gemeinsam mit der Kammer für Arbeiter und Angestellte Oberösterreich ausgerichtet wurde, versuchte einen großen Blick auf „Interventionen: Soziale und kulturelle Entwicklung durch Arbeiterbewegungen“. Koordiniert von Jürgen Mittag (Bochum und Köln), sollte sie den auf drei Jahre angelegten Tagungszyklus der ITH, der sich zunächst mit Arbeit und Arbeiterbewegungen in der „kollektiven Erinnerung“ (2010) und mit Praktiken des Internationalismus, nämlich *internationaler Entwicklung* und *internationaler Solidarität* in den Arbeiterbewegungen (2011) beschäftigt hatte, bilanzierend zum Abschluss bringen. In diesem Zyklus stand der aktive Beitrag von Arbeiterbewegungen zu gesellschaftlichen und sozialen Entwicklungs- bzw. Fortschrittsprozessen im Blickpunkt. Es ging den AusrichterInnen darum, sowohl Normen und Ideen als auch die soziale Praxis zu ergründen.

Stefan Berger (Bochum) bot in seinem eröffnenden Abendvortrag einen Rundblick darauf, was die Arbeiterbewegung im sozialen und kulturellen Bereich „erreicht“ hat. Während auf der Tagung der Bereich der Bildung eher wenig Beachtung fand, kontrastierte Berger die Entwicklung von Sozial- und Wohlfahrtsstaat und die Bildungsexpansion gleichberechtigt als Errungenschaften der Arbeiterbewegung.

In der ersten inhaltlichen Sektion über Beiträge zur Entwicklung des Sozialstaats richtete **Uwe Fuhrmann** (Berlin) den Blick auf Streikbewegungen im Umfeld der Währungsreform im Nachkriegsdeutschland. Fuhrmann beschrieb den Umschwung vom Modell der Marktwirtschaft zur „sozialen Marktwirtschaft“ als einen Prozess, der insgesamt von starker gewerkschaftlicher Mobilisierung geprägt gewesen sei und machte dies am kritischen Moment des politisch motivierten Generalstreiks in Stuttgart im November 1948 fest. Er betrachtete die Streikbewegungen und den daran anschließenden diskursiven Wandel als politischen Prozess, in dem Grenzen des Sagbaren ausgehandelt worden seien.

Jörg Roesler (Berlin) beleuchtete das Spannungsverhältnis zwischen den Geboten proletarischer Arbeitsmoral und den Ansprüchen sozialistischer Leistungsgesellschaft im Rahmen von Konflikten und Konfliktlösungen in viereinhalb Jahrzehnten DDR-Existenz (inklusive Besatzungszeit). Er zeigte auf, wie ausgehend von Normsetzungen in der Wiederaufbauphase der Nachkriegszeit, in der die Arbeitenden kapitalistische Akkordsysteme überwunden hatten, in der Folgezeit Elemente einer sozialistischen Leistungsgesellschaft implementiert wurden. Er setzte diese in Beziehung zu mehreren Reformphasen, aber auch zu konfliktorischen Zuspitzungen wie dem 17. Juni 1953.

Patricia Toucas (Paris) beleuchtete den Zusammenhang der Gründung von Gesellschaften zur gegenseitigen Hilfe (*mutualités*) und der Herausbildung des Wohlfahrtssystems in Frankreich von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis 1914. Die Entwicklung genossenschaftlicher Wohlfahrtsstrukturen im *Second Empire* führte zu ersten Ansätzen der Gesundheitsversicherung und von präventivem Gesundheitsschutz. Nachdem die Gewerkschaften 1884 legalisiert worden waren, kritisierten sie den reformistischen Charakter des Mutualismus. Die Versicherungen und die Arbeiterbewegung spielten in den Folgejahren komplementäre Rollen im Kampf für soziale Rechte und im Management der Arbeiterversicherung. Beiden gemein sei aber die Grundansicht gewesen, dass soziale Rechte auf Solidarität beruhen sollten.

Touraj Atabaki (Amsterdam) beleuchtete das Verhältnis von Arbeit, sozialdemokratischer Arbeiterbewegung und ihre Auswirkungen auf die Umgestaltung des zivilgesellschaftlichen Diskurses im Iran der Zwischenkriegszeit. Er zeichnete zu diesem Zweck die Entwicklung verschiedener Gewerkschaften im Iran nach dem ersten Weltkrieg nach, die er in den Kontext der Ausbildung neuer politischer Institutionen einordnete. Zunächst sei die städtische Arbeiterschaft in diesem Prozess führend gewesen. Im Iran bildete sich in der Zwischenkriegszeit die größte Arbeiterbewegung des Nahen und Mittleren Ostens aus. Mit der Rekonstruktion der durch die diese Bewegung angestoßenen Entwicklungen ergänzte Atabaki die vorherrschende Interpretation der Entwicklungen der Zwischenkriegszeit als einer Phase der autoritären Modernisierung um die Momente der Selbstorganisation und ihren Einfluss auf die Veränderung des zivilgesellschaftlichen Diskurses.

Schließlich untersuchte **Bruno Groppo** (Paris) in seinem Vortrag den Beitrag der lateinamerikanischen Arbeiterbewegungen zum Aufbau des Sozialstaates in den betreffenden Ländern vor allem unter der Herrschaft populistischer Regime wie dem Peronismus in Argentinien, dem Cardenismus in Mexiko und dem Vargasismus in Brasilien. Diese populistischen Regimes führten Arbeitsgesetzgebung, soziale Wohlfahrt und Krankenversicherung in den betreffenden Ländern erstmals ein.

In seiner Zwischenbilanz fasste **David Mayer** (Wien) die Diskussionen des ersten Tages zusammen. Er zeichnete ein Spektrum an detaillierten Einzelstudien nach, die das Verhältnis der Arbeiterbewegungen zum Sozialstaat, zur Daseinsvorsorge und zur bürgerschaftlichen Freiheit umfassten. Der Sozialstaat habe in den Fallstudien als Instrument der Kooperation, Integration und Fürsorge gewirkt, aber auch Ele-

mente der sozialen Kontrolle beinhaltet, die durch das Nebeneinander von Inklusion und Exklusion gekennzeichnet gewesen seien, so dass die integrativen Wirkungen des Sozialstaats auch von einer vertieften Segmentierung der Gesellschaft zeugen könnten. Der Sozialstaat sei auch ein Medium der Nationalisierung der Wohlfahrt gewesen, die zum internationalistischen Diskurs der Arbeiterbewegungen quer lag. Als offene Frage markierte Mayer die Frage der globalen Herausforderung des Sozialstaats, deren Kehrseite der vielbeschworene Sozialimperialismus sei.

Im Abendprogramm der Konferenz wurde ein für das Publikum unerwartet klassenkämpferischer Film aus den USA der 1950er Jahre gezeigt, in den **Joachim Schätz** (Wien) einführte: „Salt of the Earth“ von Herbert J. Biberman, der den Wert der Solidarität anhand eines Minenarbeiterstreiks demonstriert. Insbesondere aus der spannungsreichen Gestaltung der Geschlechterverhältnisse bezieht der Film seinen Reiz, denn es sind die Frauen der Minenarbeiter, die, zunächst passiv im Heim, im Verlaufe des Arbeitskampfes dann aber eine aktive Rolle einnehmen und schließlich die Streikposten stellen, als es den streikenden Männern durch eine gerichtliche Verfügung untersagt wird, die Streikposten weiter aufrecht zu erhalten.

Am zweiten Tag der Tagung führte **H. Shelton Stromquist** (Iowa) in die Bedeutung des kommunalen Sozialismus zwischen 1890 und 1920 ein, dem die Forschung eine steigende Aufmerksamkeit widmet. Den Erfolg sozialdemokratischer Politiker untersuchte er als ein translokales Phänomen, das sich in den unterschiedlichsten Gesellschaften beobachten lässt, in denen sich diese Politiker in die Arena des Kampfes um die Institutionen und Politiken der lokalen Daseinsvorsorge zunehmend einmischten. In der untersuchten Zeitspanne konstatierte Stromquist einen zunehmenden Erfolg lokaler sozialdemokratischer Politik, welche die im nationalen Rahmen verfolgten parlamentarischen Strategien auf der Ebene der *grassroots*-Politik ergänzte.

Die durch Arbeiterbewegungen angestoßenen kulturellen Entwicklungen waren häufig sozialutopischen Entwürfen verpflichtet. **Helmut Weihsmann** (Wien) zeigte, wie der sozialutopische Entwurf eines neuen Bauens verbunden mit neuen Gemeinschaftsformen pragmatisch heruntergebrochen wurde, um bauliche Probleme in Wien zu lösen. Er analysierte dazu die Auswirkungen einer sozialistisch inspirierten Baupolitik auf die architektonische Gestaltung von Arbeitervierteln im *Roten Wien* der 1920er und frühen 1930er Jahre. In einer architektur- und formgeschichtlichen Einführung schilderte er den Ein-

fluss der Gestaltung von Blockbauweise, die sich um Höfe gruppierte, in Kombination mit städtebaulicher Gestaltung, wie sie sich beispielhaft im Karl-Marx-Hof in Wien noch heute betrachten lässt.

Während die übrigen Vortragenden noch heute als fortschrittlich empfundene Entwicklungen, die auf Arbeiterbewegungen zurückzuführen sind, untersuchten, hatte **Eszter Varsas** (Budapest) Vortrag die auf sozialistische Sozialutopien zurückgehenden Tendenzen in ihrer Untersuchung der Heimunterbringung von Kindern im frühen staatssozialistischen Ungarn zum Gegenstand. Sie konnte zeigen, dass die Arbeitserziehungspolitik durchaus mit Anklängen zu autoritären Vorbildern der Zwischenkriegszeit besonders als fremd definierte Roma-Kinder zum Objekt machte, wobei sozialistische Arbeitsideologie und ein sozialfürsorgliches Regime Hand in Hand gingen.

Stefan Moitra (Bochum) untersuchte ein spezifisches Quellenkorpus der Arbeiterkultur am Beispiel gewerkschaftlicher Filmpolitik im westdeutsch-britischen Vergleich. Ausgehend von der Frage, ob diese Filmpolitik einen Beitrag zur Arbeitererziehung und Arbeiterkultur geliefert hätte, analysierte Moitra die kulturpolitischen Diskussionen in den untersuchten Bergarbeitergewerkschaften. Während die deutsche *IG Bergbau* ein Filmverleihprogramm für 16mm-Filme aufbaute, setzte die *National Union of Mine Workers* in Südwales auf *Miners' Institutes* als veritable Filmtheater, in denen Filme gezeigt wurden. Diese unterschiedliche Filmpolitik sei auch auf eine unterschiedliche Deutungen hinsichtlich der Gefahren, die mit dem Konsum kulturindustrieller Produkte verbunden sei, zurückzuführen: Während in Deutschland ein kulturindustriekritischer Diskurs überwogen habe, habe in Südwales eine pragmatische, an der Kulturindustrie orientierte Filmpolitik Raum greifen können, weshalb sich die Angebotsstrukturen unterschieden hätten.

Christian Chevandier (Le Havre) untersuchte französische Gewerkschaftsbibliotheken als emanzipatorisches Werkzeug in den Händen der französischen Gewerkschaften am Beispiel ausgewählter Fallstudien. Die Bestände der untersuchten französischen Gewerkschaftsbibliotheken setzten sich zu ihrem überwiegenden Teil aus politischer und wissenschaftlicher Literatur zusammen, die auch Sachgebiete umfasste, die außerhalb des engeren Rahmens gewerkschaftlicher Politik lagen. So finden sich bei den untersuchten Bibliotheken ebenso Bücher über die Dritte Welt und Entwicklungspolitik, über Psychologie und Psychiatrie und ihre Kritik, wie die Klassiker soziologischen, historischen und politischen Denkens; aber auch der Kanon der neuen französischen Intellektuel-

len habe Eingang in die Gewerkschaftsbibliotheken gefunden. Literatur mache aber immerhin ein Viertel der untersuchten Bestände aus, wenn man subkulturelle Formen wie Comics dazu zähle. Bücher seien wichtig im Leben besonders der militanten Gewerkschafter gewesen, deren autodidaktische Bildungsbereitschaft Chevandier als hoch einschätzte.

Derek Weber (Wien) zeigte die verschiedenen Phasen sowjetischer Kulturpolitik und deren Einfluss auf das Handeln von kulturellen Avantgarden in Folge der Oktoberrevolution sowie ihre Zurückdrängung mit der zunehmenden Stalinisierung der Sowjetunion. Weber lieferte zahlreiche Beispiele für avantgardistische und experimentelle kulturelle Inszenierungen und Kompositionen in den frühen Jahren der Sowjetunion und zeigte die offene Haltung der sowjetischen Kulturpolitik gegenüber den kulturellen Avantgarden auf. Diese Haltung änderte sich mit dem Übergang zur *Neuen Ökonomischen Politik* und dem Richtungswechsel in der sowjetischen Kulturpolitik. Dennoch gelang es Komponisten wie Dimitrij Schostakowitsch, ihre herausragende Geltung auch unter der restriktiveren Kulturpolitik zu bewahren, wenn ihm auch ein hohes Maß an Anpassungsbereitschaft abgenötigt wurde.

Andreas Diers (Hannover) würdigte in seinem Vortrag die Rolle von Wolfgang Abendroth in der Auseinandersetzung um das Betriebsverfassungsgesetz am Beispiel seiner Gutachten und Stellungnahmen zum Problem des politischen Streiks zur Untermauerung der Forderung nach einer anderen Betriebsverfassung. Er verstand den politischen Streik nicht als Erzwingungsstreik – wie sie die konservative Arbeitsrechtslehre beurteilte, welcher hohe Schadensersatzforderungen gegenüber den Gewerkschaften gerechtfertigt hätte –, sondern als die legitime Form der Meinungsäußerung als Kampf- und Demonstrationsstreik der arbeitenden Bevölkerung im politischen Meinungsstreit.

Im abschließenden Vortrag maß **Kevin J. Callahan** (Hartford/Connecticut) die Möglichkeiten einer neuen *Labour History* nach der kulturalistischen Wende aus. Sein Befund war, dass *cultural studies* in der Geschichte der Arbeiterbewegungen im Unterschied zur politischen Biographie, ideengeschichtlichen Untersuchungen und zur Organisationsgeschichte immer noch nicht weit verbreitet seien. Am Beispiel der *Zweiten Internationale* versuchte Callahan die Tragweite des kulturgeschichtlichen Forschungsansatzes zu zeigen, indem er in einer Fallstudie die Darstellungen der *Zweiten Internationale* in der politischen Presse des deutschen Kaiserreichs analysierte.

Die präsentierten und diskutierten Fallbeispiele warfen Schlaglichter auf Prozesse sozialer und kultureller Entwicklung, die Arbeiterbewegungen aktiv angestoßen hatten. Dabei ergänzten sich international vergleichende Perspektiven, mikrohistorische Fallstudien, ideen- und diskursgeschichtliche Untersuchungen sowie sozialhistorische Ansätze. Die Fallstudien widmeten sich einer weiten Spanne unterschiedlicher Praxisfelder der Politik von Arbeiterbewegungen, wobei die Reichweite der Befunde differierte.

Interessanterweise fehlte das Feld der Bildungspolitik im Reigen der kulturellen Entwicklungen, die durch die Arbeiterbewegungen angestoßen wurden, obwohl es im Eröffnungsvortrag zentral Betrachtung fand. Dies ist sicherlich ein Feld, in dem Reformer der Arbeiterbewegungen sehr stark wirkten und das weiterer Untersuchungen wert ist.

Johannes Platz, *Archiv der sozialen Demokratie, Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn*

- **Konferenzprogramm:** http://www.ith.or.at/konf/zeitpl_2012.htm

Conference Report: ITH Conference 2012

“Interventions: The Impact of Labour Movements on Social and Cultural Development”

48th Linz Conference, 13 – 16 September 2012

‘The Impact of Labour Movements on Social and Cultural Development’ was the theme of this year’s Linz conference of the *International Conference of Labour and Social History* (ITH) held in co-operation with the Upper Austrian Chamber of Labour. It was coordinated by Jürgen Mittag (Bochum and Cologne). It was to conclude a three-year conference cycle of the ITH whose objective was to examine the contribution of the Labour Movement to the societal and social process understood as *Development* and *Progress*. It was preceded by conferences on ‘The Memory of Labour’ (2010); and ‘Practices of *International Development* and of *International Solidarity*’ as forms of International Cooperation of the Labour Movement (2011). It was important for the organizers to examine norms and notions as well as the actual social practices.

Stefan Berger (Bochum) in his opening lecture surveyed the ‘achievements’ of the Labour Movement in the social and cultural fields. Finding that the thematic field of education was not sufficiently considered, Berger compared the fields of the social and welfare state, on the one hand, and the field of educational expansion, on the other, and deemed it to be a Labour Movement achievement on an equal footing.

In the course of the first section concerning contributions to the development of the welfare state, **Uwe Fuhrmann** (Berlin) looked at the industrial actions taken around the currency reform in post-war Germany and described the change-over from the model of market economy to that of ‘social market economy’ as a process generally characterized by strong trade union mobilization. He illustrated this by referring to

the critical moment of the politically motivated general strike in Stuttgart in November 1948. He considered the industrial action activities and the discursive change linked to it as a political process within which the demarcation lines of what could be said were negotiated for.

Jörg Roesler (Berlin) shed light on the contradictory tensions between the commandments of a proletarian work ethic and the demands of a socialist performance society within the framework of conflict and conflict resolution during the four and a half decades of the existence of the GDR (including the period of occupation). He demonstrates how, on the basis of the decisions of the post-war reconstruction phase when workers had overcome capitalist piece work systems, elements of a socialist performance society were implemented. He related this to several reform phases, but also to aggravated conflicts like the events of 17 June 1953.

Patricia Toucas (Paris) shed light on the links between the foundation of Mutual-Aid Societies (*mutualités*) and the development of the welfare system in France from the mid-19th century up to 1914. The evolution of cooperative welfare structures in the *Second Empire* led to the early steps of health insurance schemes and preventative health care. Following their legalization in 1864, Trade unions took a critical stance towards the reformist nature of Mutualism. In the course of the following years, the Insurance Funds and the trade unions complemented each other in the struggle for social rights and in the field of management of Industrial Injury Insurance. Both were convinced that social rights should be based on *solidarity*.

Touraj Atabaki (Amsterdam) shed light on the relationship between work, the social-democratic Labour Movement and its impact on the restructuring of civil society discourse in Iran during the inter-war years. With this purpose in mind, he described the development of various trade unions in Iran in the years following the First World War; he placed them in the context of the formation of new political institutions. Originally, the urban working class took the lead in this process. The inter-war years saw the most important Labour Movement of the Near- and Mid-East developing in Iran. By reconstructing the events set in motion by this movement, Atabaki supplemented the prevailing interpretation of developments during the years between the two World Wars as a phase of authoritarian modernization with moments of self-organization and their impact on the changes in the discourse of civil society.

Finally, **Bruno Groppo** (Paris) in his lecture examined the contribution made by the Latin American Labour Movements to the construction of the welfare state in their respective countries, particularly during the rule of populist regimes like Peronism in Argentina; Cardenism in Mexico; and Vargasism in Brazil. Whereas welfare state systems did not exist in the countries in question prior to these forms of government, the populist governments introduced social welfare and health insurance in a rudimentary form for the first time.

In his interim report, **David Mayer** (Vienna) summarized the discussions of the first conference day. He described a spectrum of detailed individual studies covering the relationship between the Labour Movements on the one hand, and the welfare state, social security, and civil liberty, on the other. The welfare state in the case studies under consideration functioned as an instrument of co-operation, integration, and social security, but also contained elements of social control characterized by the co-existence of inclusion and exclusion so that the integrative effects of the welfare state also bore witness to intensified societal segmentation. In addition, the welfare state was a medium for nationalizing welfare which went against the grain of the internationalist discourse of the Labour Movement. Mayer characterized as an unresolved issue the question of the global challenge to the welfare state whose reverse side is the often invoked phenomenon of Social Imperialism.

In the course of the evening programme for the conference, a film produced in the 1950s in the USA, characterized by a somehow unexpected class-struggle stance, was shown following an introduction by **Joachim Schätz** (Vienna): Titled 'Salt of the Earth' by Herbert J.

Biberman, the film demonstrates the value of solidarity, taking as an example a miners' strike. Especially the cinematic treatment of gender relations renders the film interesting as we watch the wives of the miners, who initially stay passively at home, but as the strike progresses, take an active part, eventually forming picket-lines when a court order bans the men from maintaining the picket-line themselves.

On the second day of the conference, **H. Shelton Stromquist** (Iowa) explained the importance of municipal socialism between 1890 and 1920 – presently a phenomenon of increasing interest to researchers. He described the success of the social-democratic policies as a trans-local phenomenon which can be observed in the most disparate societies in which these politicians increasingly involved themselves in the arenas of the struggle for the local institutions and policies for supplying gas, water, electricity, etc. During the years under survey, it is possible to observe the growing success of local social-democratic policies which complemented national parliamentary strategies in a meaningful way at grass-root level.

Cultural developments sparked by the Labour Movement were often committed to social utopian projects. **Helmut Weihsmann** (Vienna) explained how the social utopian project of new types of constructing housing connected with new ways of living together was pragmatically broken down to solve housing problems in Vienna. He analyzed the impact of a planning policy inspired by socialist ideas for the design of working-class neighbourhoods in *Red Vienna* of the 1920s and early '30s. In a presentation relating to architecture and design, he described the influence of grouping housing blocks around courtyards in combination with urban architectural design which can still be seen today in such housing estates as the *Karl-Marx-Hof* in Vienna.

While the other presentations explored developments attributable to the Labour Movement which are still seen as *progressive*, the subject of the presentation made by **Eszter Varsa** (Budapest) were trends harking back to socialist based utopian notions as demonstrated in her study of the institutionalization of children in early state socialist Hungary. She showed that proletarian educational policy did indeed include features belonging to the authoritarian ideas of the inter-war years particularly in objectifying Roma children, stigmatized as alien. In this case, a socialist work ethos went hand in hand with a social security regime.

Stefan Moitra (Bochum) explored a specific body of working-class culture source material by taking a comparative look at trade-union film

policy in West Germany and Britain; the issue raised in this context was to see if such a policy had made a contribution to worker education and working-class culture. With this in mind, he analyzed the cultural policy discussions in the miners' trade unions under examination. Whereas the German *IG Bergbau* (Industrial Miners' Union) established a film lending programme for 16 mm films, the *National Union of Mine Workers* in South Wales staked on *Miners' Institutes* as proper cinemas where films were shown. This difference in cinematic policy could also be attributed to a difference in interpretation of the dangers associated with the consumption of cultural products: while in Germany the discourse was inclined to a critical stance towards the culture industry, in South Wales a pragmatic cinematic policy aligned with this industry had taken root. This was the reason why the choice of offered films was different.

Christian Chevandier (Le Havre) examined French trade union libraries as emancipatory tools to be used by the French trade unions by looking at selected cases. The holdings of the French trade union libraries under examination in the main consisted of political and scientific works even beyond of the more narrowly defined realm of trade union policy. Thus, in the libraries, literature concerning the Third World and Development Policy, concerning psychology, psychiatry and criticism thereof as well as the classics in the field of sociology, history, and political thought; but also the canon of recent French intellectuals has found its way into trade union libraries. Indeed, literary fiction constitutes one quarter of the holdings examined if such sub-categories as comics and cartoons are included. Books were important in the life of, especially militant, trade unions whose keenness to encourage autodidactic educational activities Chevandier estimated as considerable.

By taking as an example the cultural development of the early Soviet Union, **Derek Weber** (Vienna) shed light on the different phases in Soviet cultural policy and its impact on the actions of the cultural avant-garde in the wake of the October Revolution as well as its rollback as a result of advancing Stalinization in the Soviet Union. Weber supplied numerous examples of avantgarde and experimental cultural productions and compositions in the early years of the Soviet Union and demonstrated the open-minded attitudes taken by Soviet cultural policy to the cultural avant-garde. This attitude changed with the change-over to the *New Economic Policy* and the change of direction in So-

viet cultural policy. Nevertheless, composers like Dimitrij Shostakovich managed to maintain their prominent positions even under a restrictive cultural policy, although in his case it did require a great deal of adaptability.

Andreas Diers (Hannover) in his presentation paid tribute to Wolfgang Abendroth for the role he played in the debate concerning the Works Constitution Act (*Betriebsverfassungsgesetz*). As an example he pointed to his Report and Opinion concerning the problem of the political strike in support of the demand for a Works Constitution. Abendroth did not view the political strike as a means of enforcement – which was the verdict arrived at by conservative labour law experts – but as an instrument legitimately used by workers and employees for expressing their opinion through industrial action to show strength and voice grievances as part of political debate.

In the last lecture, **Kelvin J. Callahan** (Hartford/Connecticut) considered the possibility of a new *Labour History* following the culturalist turn. He estimated that *cultural studies* in the field of Labour Movement History were still not widespread, whereas political biography, research into the history of ideas, and that of labour organizations were frequent topics. Using the *Second International* as his point of departure, Callahan elucidated the scope for taking a cultural-history based approach to research. To do so, he analyzed a case study of the depiction of the *Second International* in the contemporary political press of the German Empire.

The exemplary cases presented and discussed threw light on processes of social and cultural development actively engendered by Labour Movements. In this context, internationally comparative perspectives, micro-historical case studies, the history of ideas and of discourse and social history approaches complemented each other. The case studies dealt with a wide gamut of the many different practice fields of Labour policy, albeit with a disparate scope of impact for the respective findings. Interestingly, the field of educational policy was missing from the list of cultural development brought about by the Labour Movement, except that it was treated as a central feature in the opening presentation. There is no doubt, that this is a field in which reformers of the Labour Movements were highly active and which deserves further exploration.

Johannes Platz, Archives of Social Democracy, Friedrich Ebert Foundation, Bonn

Bitte vormerken!

49. Linzer Konferenz 2013 (12.-15. September 2013)

„Für eine globale Geschichte der Hausangestellten und des häuslichen Betreuungspersonals“

Thema der Konferenz ist die globale Geschichte von Hausangestellten in Privathaushalten, die – seit Jahrhunderten – auch für Kinderbetreuung und Altenpflege zuständig sind, also physische und emotionale Arbeit leisten.

➤ Konferenzkonzept siehe:

http://www.ith.or.at/konf/call_2013.htm

Vorbereitungsgruppe

Koordination: *Silke Neunsinger* (Arbetarrörelsenarkiv och bibliotek, Stockholm), *Dirk Hoerder* (Salzburg), *Elise van Nederveen Meerkerk* (Internationales Institut für Sozialgeschichte, Amsterdam)

Marcel van der Linden (Internationales Institut für Sozialgeschichte, Amsterdam), *Raquel Varela* (Instituto de História Contemporânea, Neue Universität Lissabon), ex officio: *Berthold Unfried* (ITH und Insti-

tut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Univ. Wien) und *Eva Himmelstoss* (ITH)

Internationales Beratungskomitee

Josef Ehmer (Universität Wien)

Donna Gabaccia (University of Minnesota, USA)

Vasant Kaiwar (Duke University, USA)

Amarjit Kaur (University of New England, Armidale, AU)

Elizabeth Kuznesof (University of Kansas, USA)

Sucheta Mazumdar (Duke University, USA)

Veranstaltungsort

[Jägermayrhof](#)

Römerstraße 98, 4020 Linz, Österreich

Kontakt

Eva Himmelstoss

International Conference of Labour and Social History (ITH)

Wipplinger Str. 8, 1010 Wien, Österreich

E-Mail: ith@doew.at

➤ Details im März 2013 unter:

www.ith.or.at/konf/49_index.htm

Please Make a Note!

49th Linz Conference 2013 (12-15 September 2013)

“Towards a Global History of Domestic and Caregiving Work”

The conference focuses on the global history of domestic workers in private homes, a labour market that over time has included, in addition to physical labour, care for infants, children, and the elderly (“emotional labour”).

➤ For the conceptual outline please refer to:

http://www.ith.or.at/konf_e/call_2013_e.htm

Preparatory Group

Coordinators: *Silke Neunsinger* (Archives of the Labour Movement, Stockholm), *Elise van Nederveen Meerkerk* (International Institute of Social History, Amsterdam), *Dirk Hoerder* (Salzburg)

Marcel van der Linden (International Institute of Social History, Amsterdam), *Raquel Varela* (Institute of Contemporary History, New University of Lisbon), ex officio: *Berthold Unfried* (ITH and Institute of Eco-

nomie and Social History, University of Vienna) and *Eva Himmelstoss* (ITH)

International Advisory Committee

Josef Ehmer (University of Vienna)

Donna Gabaccia (University of Minnesota, USA)

Vasant Kaiwar (Duke University, USA)

Amarjit Kaur (University of New England, Armidale, AU)

Elizabeth Kuznesof (University of Kansas, USA)

Sucheta Mazumdar (Duke University, USA)

Venue

[Jägermayrhof](#)

Römerstraße 98, 4020 Linz, Austria

Contact

Eva Himmelstoss

International Conference of Labour and Social History (ITH)

Wipplinger Str. 8, 1010 Wien, Austria

E-mail: ith@doew.at

➤ Details in March 2013 at:

www.ith.or.at/konf_e/49_index_e.htm

Neuerscheinung

Sammelband zur Linzer Konferenz 2011

Die eine Welt schaffen. Praktiken von „Internationaler Solidarität“ und „Internationaler Entwicklung“

Hrsg. von Berthold Unfried und Eva Himmelstoss, Leipzig: Akademische Verlagsanstalt 2012 (= ITH-Tagungsberichte Bd. 46), 231 S., € 25, ISBN 978-3-931982-78-2

Kostenlos für ITH-Mitglieder und Mitglieder des Vorstands

Bitte fordern Sie Ihr Exemplar im ITH-Sekretariat an (ith@doew.at), sollten Sie es auf der letzten Konferenz nicht schon erhalten haben!

Wir schicken Ihnen das Buch gern zu.

Thema dieses Bandes sind Praktiken von *Internationaler Solidarität* und *Internationaler Entwicklung*, die von sozialen Bewegungen, Organisationen und Staaten initiiert wurden, die in der Tradition der Arbeiterbewegungen agierten. *Internationale Solidarität* wird grundsätzlich als genuin dieser Tradition entstammendes Konzept des Umgangs mit dem Anderen auf der Basis gemeinsamer Interessen und Anliegen verstanden, *internationale Entwicklung* als gesellschaftliche Umgestaltung durch bewussten, aktiven Eingriff, um Zielsetzungen wie *Fortschritt* und *Modernisierung* zu erreichen.

Die Beiträge zu diesem Band handeln von Situationen, in denen *Solidarität* und *Entwicklung* von Solidaritätsaktivist/inn/en, politischen Internationalist/inn/en, Entwicklungshelfer/inne/n und internationalen Expert/inn/en auf dem Weg von materieller Hilfe, Handel zu Vorzugsbedingungen, persönlichem Engagement, kollektiven Solidaritätsaktionen und Kampagnen umgesetzt wurden. Der Schwerpunkt liegt auf „Nord-Süd“-Beziehungen, die für sich die Begriffe *Internationale Solidarität* und *Entwicklung* in Anspruch nahmen. Zeitlicher Rahmen ist das Zeitalter der globalen Systemkonkurrenz in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Inhalt/Contents:

- Einleitung/ Introduction: *Berthold Unfried*: Praktiken von „Internationaler Solidarität“ und „Internationaler Entwicklung“
- *Reinhart Kössler*: Development and Solidarity. Conceptual Perspectives

New Publication

Proceedings of the Linz Conference 2011

Create One World. Practices of “International Solidarity” and “International Development”

Edited by Berthold Unfried and Eva Himmelstoss, Leipzig: Akademische Verlagsanstalt 2012 (= ITH Conference Proceedings, vol. 46), 231 pp., € 25, ISBN 978-3-931982-78-2

Free for ITH members and members of the Executive Committee

Please order a copy at the ITH Secretariat (ith@doew.at), if you have not yet taken it at the past conference in Linz!

We will send you the book.

This book discusses practices of *Solidarity* and *Development* at international level as authored by social movements, organizations and states acting in the tradition of Labour Movements. *International Solidarity* is basically perceived as a concept for dealing with others on the basis of common interests and concerns, genuinely rooted in these traditions. *International Development* is perceived as a transformation of society by means of deliberate active intervention in order to enhance *Progress* and *Modernisation*.

The contributions to this volume focus on situations in which practices of *Solidarity* and *Development* were implemented by solidarity activists, political internationalists, development workers and international experts by means of material assistance, trade at preferential conditions, personal commitment, collective actions and campaigns. „North-South“-relations which claimed the labels *Solidarity* and *Development* are at the centre of attention. Temporal focus is the era of global systems competition in the second half of the 20th century.

- *David C. Engerman*: Solidarity, Development, and Non-Alignment: Foreign Economic Advisors and Indian Planning in the 1950s and 1960s
- *Sara Lorenzini*: The Dilemmas of Solidarity – East German Policies in Africa in the Age of

Modernization

- *Berthold Unfried*: Instrumente und Praktiken von „Solidarität“ Ost und „Entwicklungshilfe“ West: Blickpunkt auf das entsandte Personal
- *Ulrich van der Heyden*: FDJ-Brigaden der Freundschaft aus der DDR – die *Peace Corps* des Ostens?
- *Michael Bohnet* : Die Entwicklungspolitik Erhard Epplers (1968-1974) – Ein Beitrag zur internationalen Solidarität
- *Antonio Muñoz Sánchez*: Die *Friedrich-Ebert-Stiftung* und die spanischen Sozialisten im Übergang zur Demokratie (1975-1977)
- *Françoise Blum*: Christian Doctrines and Prac-

➤ Verzeichnis der ITH-Sammelbände:

<http://www.ith.or.at/konf/ith-tagungsberichte01-33.htm>

tices of Solidarity in the 1960s

- *Konrad J. Kuhn*: „Aktive Solidarität“ – Überlegungen zu zivilgesellschaftlichen Praktiken der Dritte-Welt-Bewegung in der Schweiz
- *Kim Christiaens*: Making Solidarity Effective. The Interaction Between Vietnamese Diplomacy and Solidarity Activists in the Mobilization for Vietnam in Belgium (1960s and Early 1970s)
- *Fritz Keller*: Probleme der Algerien-Solidaritätsbewegung in Österreich

Inhaltsangaben / Summaries

Zu den Autorinnen und Autoren / Notes on Contributors

➤ Overview ITH Conference Proceedings:

http://www.ith.or.at/konf_e/ith_tagungsbericht_e01_33_e.htm

Der René-Kuczynski-Preis

Der von der Berliner Wissenschaftlerfamilie Kuczynski gestiftete Preis ist nach dem deutschen Wirtschaftswissenschaftler Robert René Kuczynski (1876–1947) benannt und wird für hervorragende Publikationen aus dem Bereich der internationalen Sozial- und Wirtschaftsgeschichte vergeben, seit 2004 in Kooperation mit der ITH.

René-Kuczynski-Preis 2012 an die Berliner Historikerin Karin Hausen

für ihr Buch: *Geschlechtergeschichte als Gesellschaftsgeschichte*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2012 (Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft Bd. 202), 394 Seiten, ISBN 978-3-525-37025-4

Die **Verleihungsfeier** fand am 12. November 2012 an der Universität Wien statt und wurde gemeinsam von der ITH und dem Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Wien veranstaltet. Auf die Begründung der Jury-Vertreterin Claudia Ulbrich (FU Berlin) und eine Laudatio von Claudia Jarzebowski (FU Berlin) folgte ein Vortrag der Preisträgerin zum Thema „*Verquere Überlegungen zu Menschen-Geschlechtern*“.

Karin Hausen

Historikerin, eine der Pionierinnen der Frauengeschichte im deutschsprachigen Raum, war 1978-1995 Professorin für Wirtschafts- und Sozialgeschichte am Institut für Geschichtswissenschaft der Technischen Universität Berlin und 1999-2003 Professorin für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung. Weitere Schwerpunkte ihrer Arbeit waren die Kolonial- und die

The René Kuczynski Prize

This prize, donated by the Berlin family of scholars Kuczynski, is named after the German economist Robert René Kuczynski (1876–1947) and has been awarded for outstanding publications in social and economic history, since 2004 in cooperation with the ITH.

René Kuczynski Prize 2012 awarded to the Berlin historian Karin Hausen

for her book: *Geschlechtergeschichte als Gesellschaftsgeschichte [Gender History as a History of Society]*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2012 (Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft Bd. 202), 394 pp., ISBN 978-3-525-37025-4

The **awarding ceremony** on 12 November at the University of Vienna was jointly organized by the ITH and the Institute of Economic and Social History of the Vienna University. An award presentation by the representative of the jury, Claudia Ulbrich (FU Berlin), and a laudatory speech by Claudia Jarzebowski (FU Berlin) were followed by a lecture of the prize winner.

Technikgeschichte. Sie gründete das Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung (ZIFG) an der TU Berlin und leitete es von 1996 bis zu ihrer Emeritierung 2003. Sie war Mitherausgeberin der Publikationsreihe *Geschichte und Geschlechter* und von *L'Homme. Zeitschrift für feministische Geschichtswissenschaft*.

- **Laudatio** unter / **Laudatory Speech** (in German) at: http://www.ith.or.at/ith/kuczynski2012_laudatio.pdf
- **Nähere Informationen** unter www.ith.or.at/ith/kuczynski_index.htm
Further information at: www.ith.or.at/ith_e/kuczynski_index_e.htm

Jury

Gerhard Botz (Wien), Josef Ehmer (Wien), Rüdiger Hachtmann (Berlin), Jörg Roesler (Berlin), Claudia Ulbrich (Berlin), Berthold Unfried (Wien)

Herbert-Steiner-Preis

Der Herbert Steiner-Preis – benannt nach dem Gründer der ITH und Mitbegründer des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes (DÖW) – wird 2013 zum zehnten Mal verliehen.

Der Preis wird vergeben für wissenschaftliche Arbeiten in deutscher oder englischer Sprache, die noch nicht veröffentlicht (gedruckt) sind, zu den Themen:

- **Widerstand/Verfolgung/Exil** in der Zeit des Faschismus und Nationalsozialismus sowie der Umgang mit dieser Vergangenheit nach 1945; und
- **Geschichte der Arbeiterbewegung**

Der Preis soll in erster Linie die Überarbeitung wissenschaftlicher Manuskripte für die Veröffentlichung ermöglichen. Die eingereichten Arbeiten werden von einer internationalen Jury begutachtet. Vergeben werden der Herbert Steiner-Preis sowie ggf. Herbert Steiner-Anerkennungspreise (Gesamtausüttung: 10.000 Euro).

Jury:

Brigitte Bailer (Wien), Ingrid Bauer (Salzburg), Gabriella Hauch (Linz), Peter Huemer (Wien), Helmut Konrad (Graz), Anton Pelinka (Budapest), Peter Steinbach (Karlsruhe)

Herbert-Steiner-Preisträger 2012 / Herbert Steiner Prize Winners 2012

Matthias Kaltenbrunner: *„K-Häftlinge“ im KZ Mauthausen und die „Mühlviertler Hasenjagd“*
➤ Abstract (in German): www.doew.at/information/2012_kaltenbrunner.html

Alexander Korb: *Im Schatten des Weltkriegs. Massengewalt gegen Serben, Juden und Roma im Unabhängigen Staat Kroatien, 1941–1945* (doctoral thesis)
➤ Abstract (in English): www.doew.at/information/2012_korb.html

Die **Verleihungsfeier** fand am 7. November 2012 im Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes in Wien statt. / The **awarding ceremony** took place on 7 November 2012 at the Documentation Centre of Austrian Resistance, Vienna.

- **Frühere PreisträgerInnen:** www.ith.or.at/ith/steinerpreis2012_vergabe.htm
- **Former Prize Winners:** www.ith.or.at/ith_e/steinerpreis2012_vergabe_e.htm

Herbert Steiner Prize

The Herbert Steiner Prize – named after the founder of the ITH and co-founder and first director of the Documentation Centre of Austrian Resistance (DÖW) – will be awarded for the tenth time in 2013.

The prize is awarded for outstanding scholarly contributions not yet published or printed in German or English within the following research fields:

- **Resistance/Persecution/Exile** in the time of Fascism and Nazi-rule as well as the post-1945 treatment of these issues; and
- **Labour History**

The main purpose of the prize is to enable researchers to revise their scholarly manuscripts and make them ready for publication. Contributions are assessed by an international jury. The Herbert Steiner Prize and, should the situation arise, Herbert Steiner Sponsorship Prizes are awarded. The prize money amounts to a total of 10.000 Euro.

Herbert-Steiner-Preis 2013: Einreichmodalitäten

Einreichfrist ist der **31. Mai 2013**. Wir bitten Interessierte, folgende Unterlagen per E-Mail an herbert.steiner.preis@doew.at zu übermitteln:

- Lebenslauf und ggf. Publikationsliste
- Beurteilbares wissenschaftliches Manuskript (auch Diplomarbeiten oder Dissertationen) zu den oben genannten Themen. Zwei Ausdrücke der Arbeit sind per Post an Christine Schindler, c/o Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes, Wipplinger Straße 6-8, A-1010 Wien, zu senden.
- Abstract der Arbeit

Fragen zu Einreichung und Thema können Sie jederzeit per E-Mail an Christine Schindler richten: herbert.steiner.preis@doew.at

Aufruf

Die ITH vergibt zusammen mit dem *Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes* den *Herbert Steiner-Preis* für wissenschaftliche Arbeiten zu den Themen *Widerstand/Verfolgung/Exil in der Zeit des Faschismus und Nationalsozialismus* sowie *Geschichte der Arbeiterbewegung*.

In den letzten Jahren haben Einreichungen aus dem Themenbereich **Geschichte der Arbeiterbewegung** stark nachgelassen. Wir möchten darum speziell HistorikerInnen, die dazu arbeiten, auf diese Möglichkeit aufmerksam machen, eine ausgezeichnete Arbeit in die Öffentlichkeit zu bringen.

Herbert Steiner Prize 2013: Guidelines for Submission

Please e-mail the following documentation to herbert.steiner.preis@doew.at by **31 May 2013**:

- C.V. and list of publications
- A reviewable scholarly manuscript (including diploma or doctoral thesis). In addition two printed copies should be sent by post to Christine Schindler, Documentation Centre of Austrian Resistance (DÖW), Wipplinger Straße 6-8, A-1010 Vienna, Austria.
- Abstract of the contribution

For further information please contact Christine Schindler: herbert.steiner.preis@doew.at

Call

In co-operation with the *Documentation Centre of Austrian Resistance*, ITH awards the *Herbert Steiner Prize* for scholarly contributions within the research fields *Resistance/ Persecution/Exile in the time of Fascism and Nazi-rule* and *Labour History*.

In recent years submissions in the field of **Labour History** have significantly decreased. Therefore we would like to specially draw the attention of Labour historians to this possibility for bringing excellent studies in this field to the public.

Eric Hobsbawm (1917-2012) Ehrenmitglied der ITH

Eric Hobsbawm, seit den 1960er Jahren einer der weltweit bekanntesten Historiker, ist am 1.10.2012 verstorben. Hobsbawm, der heute als Sozial- und als Globalhistoriker gesehen wird, war ein Erneuerer der Geschichte der Arbeiterbewegung, als dieses Feld an der Spitze des Fortschritts der historischen Forschung stand. Deswegen hat er mehrmals an Konferenzen der ITH teilgenommen. Zuletzt war er Mitglied des Ehrenkomitees der ITH.

Es sind weltweit so viele Nachrufe erschienen (einen Überblick kann man auf: http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/index.asp?pn=forum&type=nachrichte_n&id=1909 bekommen), dass wir in diesem Rundbrief keinen dazu fügen müssen. Wir haben eine Würdigung anlässlich seines 90. Geburtstags in unserem Rundbrief im Juli 2007 gebracht (www.ith.or.at/ith/hobsbawm_90.htm).

Es soll an dieser Stelle nur kurz an die Beiträge von Eric Hobsbawm auf ITH-Konferenzen erinnert werden. Feliks Tych wird im nächsten Rundbrief noch ausführlicher über seine eigenen Erinnerungen an Hobsbawm und die ITH schreiben.

Ich hatte selbst Gelegenheit, Hobsbawm auf der Konferenz von 1999 zu erleben, und zwar nicht nur als Referenten, sondern auch als interessierten Diskussionsteilnehmer. „Die Arbeiterbewegung – ein gescheitertes Projekt der Moderne?“ war der Titel dieser Konferenz, auf der der berühmte, trotz aller Brüche im Rahmen von im weiten Sinn marxistischen Denktraditionen des Fortschritts argumentierende Historiker neben dem nicht minder berühmten Sozialwissenschaftler Zygmunt Bauman auftrat, der dieses Fortschrittsparadigma de-konstruierte.

Zuvor war Hobsbawm 1983 zu einer Sonderkonferenz der ITH zum 100. Todestag von Karl Marx gekommen. Karl Marx, die Arbeiterbewegung als Verkörperung des Fortschrittsgedankens – das waren die großen Themen. Hobsbawm zeigte, dass ein marxistisches Grundverständnis mit einer wissenschaftlichen Grundhaltung, die darin besteht, dass die Ergebnisse der Forschung offen und nicht von Vorannahmen bestimmt sind, vereinbar sein kann. Hobsbawm war Globalhistoriker *avant la lettre* und zeigte, dass die quellengestützte Untersuchung sozialer Bewegungen im Kleinen mit einer Analyse weltgeschichtlicher Prozesse kommunizierbar ist. Damit passt sein *oeuvre* auch bestens in die ITH von heute.

Berthold Unfried

Eric Hobsbawm (1917-2012) Member of ITH's Honorary Committee

Eric Hobsbawm, certainly one of the world's most famous historians, died on 1 October 2012. Hobsbawm, who today has a reputation mainly as a social and global historian, was a great innovator of Labour history in the times when this field was at the vanguard of historiography. Thus he participated several times in ITH conferences. He was a member of ITH's Honorary Committee.

This is not the place to add one more to the numerous obituaries honouring this outstanding and truly global historian (for an overview refer to: http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/index.asp?pn=forum&type=nachrichte_n&id=1909). We have published an appreciation on the occasion of his 90th birthday in 2007 (www.ith.or.at/ith_e/hobsbawm_90_e.htm).

This newsletter seems the right place for a recollection of Eric Hobsbawm's contributions to ITH conferences. In the next newsletter, Feliks Tych will present us his personal recollections of Hobsbawm and the ITH.

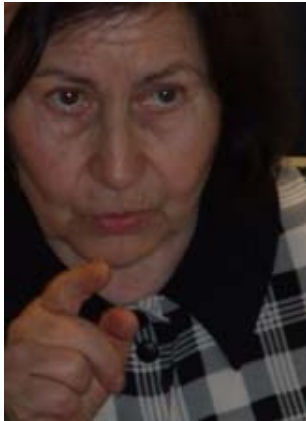
I had the privilege to meet Hobsbawm at the 1999 conference as a captivating speaker and a keen discussant. "The Labour Movement – A Failed Project of Modernity?" was the topic of this conference where the famous historian arguing after all in the Marxist tradition of progress met the no less famous social scientist Zygmunt Bauman who de-constructed this secular paradigm of progress.

Previously Hobsbawm spoke at the 1983 ITH conference on occasion of the centenary of Karl Marx's death. Karl Marx, the Labour movement as an incarnation of the idea of human progress – these were essentials of Hobsbawm's reasoning. His writings show that a generally Marxist disposition can be compatible with a fundamentally scientific stance whose results of research are not determined by pre-suppositions. Hobsbawm was a global historian *avant la lettre* who demonstrated that data-based micro-analyses of social movements can be bound back to analyses of global processes. This makes his *oeuvre* still relevant for the *International Conference of Labour and Social History* in our days.

Berthold Unfried

Gratulation zum 80. Geburtstag

Ulla Plener – eine Biographin in Bewegung



Die Berliner Historikerin Ulla Plener, ITH-Mitglied und seit vielen Jahren regelmäßige Teilnehmerin der Linzer Konferenzen, begeht am 12. Februar ihren 80. Geburtstag.

Ulla Plener wurde am 12. Februar 1933 in Berlin geboren, musste jedoch mit ihren Eltern noch 1933 das Land verlassen, weil beide in der KPD aktiv waren und verfolgt wurden. Ulla ging zunächst mit ihrer Mutter Marie-Luise ins sowjetische Exil, bis sich die Mutter unter Einsatz ihres Lebens aktiv in die französische Résistance einreichte. Ulla lebte in dieser Zeit mit zahlreichen anderen Kindern antifaschistischer und politisch aktiver Eltern im Kinderheim der Internationalen Roten Hilfe in Iwanowo. Ihre KindheitsfreundInnen stammten keineswegs nur aus Deutschland, sondern auch aus Spanien, Italien, Lettland, Polen, Tschechien, Bulgarien, China, Brasilien, Indien und Indonesien. Bis heute hält sie Kontakt zu „ihrer Internationalen“, wie sie manchmal scherzend sagt.

Im Herbst 1946 kehrte sie nach Berlin zurück, absolvierte ihr Studium der Geschichte jedoch von 1951 bis 1956 in Moskau und spezialisierte sich auf Themen der deutschen Arbeiterbewegung – weil, wie sie selbst einmal sagte, dort die Spielräume für Interpretationen größer waren als bei Fragen zur russischen Arbeiterbewegung.

Zurück in Berlin, promovierte sie 1969 und habilitierte sich 1975 mit Themen zur Geschichte der SPD in der unmittelbaren Nachkriegszeit. Aus diesen Forschungen entstand als Kurzfassung im Jahr 1981 ihr Werk *SPD 1945-1949 – Konzeption, Praxis, Ergebnisse*. In ihrer weiteren Laufbahn wirkte sie als Dozentin und Forschungsbereichsleiterin an der Akademie für Gesellschaftswissenschaften der DDR und betreute zahlreiche Promotionen.

Nach 1989 setzte Ulla Plener auch ohne institutionelle Absicherung ihre Studien zur Sozialdemokratie fort und erweiterte das Spektrum ihrer Forschungen und Publikationen deutlich. Sie veröffentlichte Biographien des Gewerkschaftsführers Theodor Leipart sowie des SPD-

Vorsitzenden Kurt Schumacher, setzte sich mit Modellen der Wirtschaftsdemokratie auseinander und beschäftigte sich intensiv mit der Französischen Résistance: Es erschienen sowohl eine Sammelbiographie von Frauen aus Deutschland, die in der Résistance aktiv waren, als auch eine Einzelbiographie ihrer Mutter Marie-Luise Plener-Huber.

Vor 1989 nicht möglich, aber danach umso wichtiger wurde für Ulla Plener eine historische Aufarbeitung des Stalinismus, dessen Verbrechen ihr in der Jugend nicht verborgen geblieben waren: Als Kleinkind hatte sie 1937 die Verhaftung ihres Großvaters erleben müssen, der in der Sowjetunion als Facharbeiter tätig war und dem Großen Terror zum Opfer fiel.

In Auseinandersetzung mit dieser Zeit untersuchte Ulla Plener 1997 *Frauenschicksale unter Stalin* und veröffentlichte 2006 einen Gedenkbuch über deutsche Opfer der Stalinschen Säuberungen (*Verurteilt zur Höchststrafe: Tod durch Erschießen*, Berlin 2006). Erstmals wurden hier die Schicksale zahlreicher zuvor unbekannter Opfer aufgeklärt. In diesem Zusammenhang erschien 2009 auch eine Biographie des 1942 erschossenen ungarischen Arztes und Spanienkämpfers Mirko Beer.

Neben diesen Forschungen ist es Ulla Pleners eigentliche Leistung, sich in den schwierigen 1990er Jahren mit unermüdlicher Energie für den Erhalt von Strukturen und Netzwerken zur Arbeiterbewegungsforschung eingesetzt zu haben. Sie war bis zur Einstellung von *Utopie kreativ* Redakteurin der von der Rosa-Luxemburg-Stiftung herausgegebenen Zeitschrift und prägte deren Profil. Bis heute ist sie aktiv in der Redaktion des *Jahrbuchs für Forschungen zur Geschichte der Arbeiterbewegung*, der mittlerweile deutschlandweit einzigen Fachzeitschrift zum Thema. Als Vorsitzende des gleichnamigen Fördervereins hat Ulla Plener sich immer wieder dafür eingesetzt, auch „die jungen Leute“ für ihre Themen zu gewinnen und die Bewegungsgeschichte nicht zu einem Nostalgie- oder Traditionszirkel verkommen zu lassen. Wichtig war und ist ihr hingegen der politische Auftrag von Wissenschaft, das Eingreifen in aktuelle gesellschaftliche Debatten.

Der Politologe Wolfram Adolphi beschrieb das Lebenswerk Pleners in einer Rezension aus dem Jahr 2010 wie folgt: „Hätte der Meinungshauptstrom in Deutschland ein wirkliches Interesse an der Vielfalt des antifaschistischen Wider-

standes und zugleich daran, wie kritisch und selbstkritisch Kommunistinnen und Kommunisten mit ihrer Geschichte – und also auch der des kommunistischen Antifaschismus – umgehen, wäre die Historikerin Ulla Plener in großen Verlagen und auf Bestsellerlisten zu Hause, und ihre Stimme wäre nicht nur auf kleinen Fachkonferenzen zu hören, sondern auch in Rundfunk und Fernsehen. So aber leistet sie ihre überaus bemerkenswerte Arbeit fast im Verborgenen, ohne Honorar von irgendwem, und publiziert in kleinen Verlagen, in denen das Wort Gewinnzone ein Fremdwort ist. Dabei ist das Besondere an Ulla Pleners Arbeit, wie sie die

Analyse der allgemeinen Geschichte der Arbeiterbewegung mit der Darstellung von Einzelschicksalen verbindet. Mit ihren Arbeiten [...] bekommt das Geworfensein der Menschen in die dramatischen Klassenauseinandersetzungen im Kapitalismus des 20. Jahrhunderts und die verheerenden Praktiken des Stalinismus ebenso sein je unverwechselbares Gesicht wie das Ringen der Geworfenen, in diesen Verhältnissen würdevoll und nach Veränderung strebend zu handeln.“

Ralf Hoffrogge, Berlin

Ehrenkolloquium zum 80. Geburtstag von Ulla Plener

Demokratie – Wirtschaft – Staat: Demokratische Transformation als Strategie der Linken

23. Februar 2013

Rosa-Luxemburg-Stiftung, Berlin

Eine Veranstaltung des *Fördervereins für Forschungen zur Geschichte der Arbeiterbewegung* und der *Rosa-Luxemburg-Stiftung*, mit Unterstützung von *Gesprächskreis Geschichte der RLS* und *Jahrbuch für Forschungen zur Geschichte der Arbeiterbewegung*.

Von Platons „Politeia“ bis in die frühe Neuzeit war der Philosophenstaat samt Erziehungsdiktatur das Modell für eine utopische Gesellschaft – doch seit dem 19. Jahrhundert ist die Demokratie aus den strategischen Debatten der Linken nicht wegzudenken. Neben dem zentralen Motiv der Gleichheit wurde sie zur durchgehenden Forderung einer Arbeiterbewegung, die sich als Erbin der Französischen Revolution sah. Die Rätebewegung formulierte schließlich ein eigenes Konzept sozialistischer Demokratie – nicht theoretisch, sondern als Praxis. Doch mit der Staatsbildung der Sowjetunion zerbrach diese Verbindung innerhalb weniger Jahre: Die neue Gesellschaft wurde für an sich demokratisch erklärt, da sie angeblich im Interesse der Mehrheit eingerichtet sei. In der Sozialdemokratie hingegen wurden unkritisch die Formen bürgerlicher repräsentativer Demokratie übernommen. Jede weitergehende Utopie, so die herrschende Lehre, führe in den Totalitarismus.

Doch gab es schon während des Kalten Krieges stetigen Widerspruch gegen die neue Zweiteilung von Demokratie und Sozialismus. Einmal entdeckte Konzepte sozialistischer Demokratie wurden diskutiert, neue entworfen. Wiederkehrende soziale Bewegungen führten zu Konzepten, Theorien und praktischen Einsätzen, die eine soziale Transformation der Gesellschaft zusammen mit ihrer Demokratisierung problematisierten und ausprobierten.

Um solche historischen und aktuellen Bezüge der linken Bewegung zu Demokratie und um die Demokratisierung als Strategie – vor allem mit Blick auf heutige Debatten und Konflikte – soll es in dem Kolloquium gehen.

Programm (11:00 – 19:30)

Begrüßung und Einführung

- Ralf Hoffrogge (Doktorand Universität Potsdam, Vorstand Förderverein): *Einleitung*
- Alexandra Wagner (FIA Institut): *Geschlechterdemokratie*

Panel I: Demokratie, Ökonomie und Staat – Skizze eines Problems

- Volkmar Schöneburg: *Der demokratische und soziale Rechtsstaat*
- Alex Demirović: *Demokratie und Ökonomie – Widerspruch als Herausforderung*
- Ulla Plener: *Demokratisierung von Staat und Wirtschaft als Strategie der Linken*

Panel II: Von den Räten zur Wirtschaftsdemokratie – Modelle der Linken

- Axel Weipert (Doktorand FU Berlin): *Die Revolutionäre Betriebsrätezentrale 1919/1920 in Berlin: Letzter Aufbruch zur „Zweiten Revolution“*
- Sebastian Zehetmair (Doktorand LMU München): *Wirtschaftsdemokratie – Kontroversen und Konzepte in den 1920er Jahren*
- Gisela Notz (Sozialwissenschaftlerin, ehem. FES): *Die Sozialistische Genossenschaftsbewegung als dritte Säule der Arbeiterbewegung*

Panel III und Abschlussdiskussion: Demokratische Transformation

- Michael Hewener (Doktorand FU Berlin): *„Transformation der Demokratie“ - Johannes Agnoli und seine Parlamentarismuskritik*
- Dietmar Lange (Doktorand FU Berlin, Vorstand Förderverein): *Konzepte der Gewerkschaftsopposition in den 1960er und 1970er Jahren in Italien und Deutschland im Vergleich*

- Sarah Graber Majchrzak (Doktorandin ZZF Potsdam): *Arbeiterselbstverwaltung und Betriebsdemokratie in der Volksrepublik Polen – Ansprüche und Widersprüche*

Kontakt

Bernd Hüttner

E-Mail: huettn@rosalux.de

Web: <http://www.rosalux.de/event/47432/demokratie-wirtschaft-staat-demokratische-transformation-als-strategie-der-linken.html>

Publikationen / Publications

Folgende Bücher oder Ankündigungen von Veröffentlichungen sind uns mit der Bitte zugegangen, sie im Rundbrief zu annoncieren / We have been requested to announce the following publications in our newsletter:

Social History Online, Issue 9 (2012) / Sozial.Geschichte Online, Heft 9 (2012)

The new issue of *Social History Online* is available. It has been published on occasion of Marcel van der Linden's 60th birthday. Prof van der Linden is a long standing board member of the ITH.

Contents:

- Angelika Ebbinghaus: In Place of an Editorial/ Statt eines Editorials
- David Mayer/ Berthold Unfried: Marcel van der Linden und die International Conference of Labour and Social History (ITH)
- Angelika Ebbinghaus: Marcel van der Linden – Freund der Stiftung Sozialgeschichte
- Andrea Komlosy: Arbeit und Werttransfer im Kapitalismus. Vielfalt der Erscheinungsformen und Operationalisierung

- Dirk Hoerder: Migration Research in Global Perspective: Recent Developments
- Bettina Engels: Brot und Freiheit. Proteste gegen das ‚teure Leben‘ in Burkina Faso
- Karl Heinz Roth: Ein Enzyklopädist des kritischen Denkens: Marcel van der Linden, der heterodoxe Marxismus und die Global Labour History
- Frederike Buda: Bibliographie von Marcel van der Linden/ Bibliography of Marcel van der Linden's Publications

➤ Free download:

<http://duepublico.uni-duisburg-essen.de/servlets/DocumentServlet?id=29891>

Workers of the World. International Journal on Strikes and Social Conflict

Workers of the World – International Journal on Strikes and Social Conflict is a peer-reviewed academic journal in English language, for which manuscripts may be submitted in Spanish, French, English, Italian and Portuguese. Workers of the World publishes original articles, interviews and book reviews in the field of labour history and social conflicts in an interdisciplinary, global, long term historical and non Eurocentric perspective.

It publishes articles about crisis, working classes, internationalism, unions, organization, peasants, women, memory, propaganda and media, methodology, theory, protest, strikes, slavery, comparative studies, statistics, revolutions, cultures of resistance, race, among other subjects.

Editorial Board:

Alvaro Bianchi (Arquivo Edgard Leuenroth, UNICAMP, Campinas, Brazil), Andreia Galvão (Arquivo Edgard Leuenroth, UNICAMP, Campinas, Brazil), Marcel van der Linden (International Institute of Social History, Amsterdam), Raquel Varela (Instituto de História

Contemporânea, Universidade Nova de Lisboa), Serge Wolikow (Maison des Sciences de l'Homme, Université de Bourgogne, Dijon, France), Sjaak van der Velden (Independent researcher, Rotterdam, Netherlands), Xavier Domènech Sampere (Centre d'Estudis sobre les Èpoques Franquista i Democràtica, Universitat Autònoma de Barcelona)

Editorial statement

The first issue of *Workers of the World. International Journal on Strikes and Social Conflict* is now online since the end of June 2012. The journal is an important step to consolidate the initiative, decided on at the Lisbon Labour Conference in March 2011, of creating an international association of researchers and institutions involved in the study of this subject.

The working class repeatedly continues to make its presence known and by doing so refutes the pessimistic predictions about the end of social conflicts that were popular in past decades. Different forms of popular struggle emerged in response to deteriora-

ting living conditions, precarious employment of labour, and the change or elimination of social and labour protection legislation. In addition to the renewed labour movement in its classical forms of collective action and organization through strikes and unions, we saw the emergence or re-creation of movements of the unemployed or underemployed, of the landless and the homeless, just to mention some of the most widely known.

Despite numerous attempts to theoretically declare the end of social classes, strikes, and social movements, the inherent social contradictions in society and workers' own actions constitute imposing evidence to the contrary. Industrial conflicts repeatedly have intersected with other social conflicts and ethnic, gender and generational issues complexity and renew interest in collective action, bringing in new theoretical and analytical challenges to researchers.

Workers of the World. International Journal on Strikes and Social Conflict aims to be innovative. This

Hanno Balz/ Jan-Henrik Friedrichs (Hg.), «All we ever wanted ...» Eine Kulturgeschichte europäischer Protestbewegungen der 1980er Jahre. (= Manuskripte 98 der Rosa Luxemburg Stiftung), Berlin: Dietz-Verlag 2012, 266 S., € 14,90

Eine historische Aufarbeitung der 1980er Jahre steht noch aus. Mit dem vorliegenden Band soll deutlich werden, wie vielfältig sowohl die Kontinuitäten zu 1968 und den 1970er Jahren als auch die Brüche waren, die die Spezifik der Bewegungen der 1980er Jahre ausmachten. Die Wende von 1989 kann nicht ausschließlich als Schlusspunkt für die Neuen Sozialen Bewegungen verstanden werden. Denn die damals entstandenen Strukturmerkmale üben auch heute noch, und zwar stärker als zwischendurch erkennbar, nicht geringen Einfluss auf Bewegungen, Politikverständnis und Kritik aus.

Willi Baer/ Karl-Heinz Dellwo (Hg.), 25. April 1974 – Die Nelkenrevolution. Das Ende der Diktatur in Portugal mit 2 DVD, Laika-Verlag 2012, ISBN: 9783942281850, € 24,90

Das Signal zur Revolution kommt am 25. April 1974 um 0:25 Uhr Ortszeit über den Rundfunksender *Radio Renascença*: „Grândola, Vila Morena“, das verbotene Lied des Musikers Jose Alfonso, wird innerhalb von Stunden zur Hymne des Aufstands. Für die Soldaten des *Movimento das Forças Armadas* (MFA) und die Widerstandsgruppen der illegalen KP ist es das vereinbarte Signal zum Sturz der salazaristischen Diktatur.

Als die Truppen der MFA, begleitet von bewaffneten Arbeiterbrigaden, wenige Stunden später durch die Avenida da Liberdade in Lissabon marschieren, haben sich bereits Zehntausende jubelnde Portugiesen am Straßenrand versammelt. Gegen Mittag wa-

journal aims to stimulate global studies on labour and social conflicts in an interdisciplinary, global, long term historical and non Eurocentric perspective. It intends to move away from traditional forms of methodological nationalism and conjectural studies, adopting an explicitly critical and interdisciplinary perspective. Therefore, it will publish empirical research and theoretical discussions that address strikes and social conflicts in an innovative and rigorous manner. It will also promote dialogue between scholars from different fields and different countries and disseminate analyzes on different socio-cultural realities, to give visibility and centrality to this theme.

Website: www.workeroftheworldjournal.net/

➤ **Download** of the 1st issue:

<http://www.workeroftheworldjournal.net/index.php/current-edition2>

Mit Beiträgen von: Hanno Balz, Jan-Henrik Friedrichs, Inge Marszolek, Armin Kuhn, Sebastian Haumann, Susanne Schregel, Beppe De Sario, Molly O'Brien Castro, Dagmar Brunow, Reinhild Kreis, Patricia Melzer, Mieke Roscher, Kathrin Stern, Wouter Goedertier und Jan Hansen.

➤ **Download:**

www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/Manuskripte/Manuskripte_98.pdf

ren die wichtigsten Ministerien und das Oberkommando des Heeres besetzt. Achtzehn Stunden später war Europas älteste Diktatur gestürzt und 48 Jahre Verfolgung, Folter und faschistische Unterdrückung waren Geschichte.

Die portugiesische Revolution und die Folgen sind Thema des Bandes 15 der Bibliothek des Widerstands mit Filmen von Malte Rauch und Robert Kramer. Mit den Filmen *Viva Portugal* (POR/BRD 1975, 115 Min, Regie: Malte Rauch, Christiane Gerhards und Samuel Schirmbeckl) und *Scenes from the class struggle* (POR 1977, 85 Min., Original mit deutschem Untertitel, Regie: Robert Kramer).

Matthias John, Biographisches Handbuch zur Geschichte der Berliner Sozialdemokratie in der Spätwilhelminischen Ära in drei Bänden. Berlin: Trafo-Verlag 2011, zus. 592 S., die 3 Bände zusammen: ISBN 978-3-89626-990-4, € 105,00

Gegenstand des vorliegenden dreibändigen biographischen Handbuchs ist die von der Forschung bisher nur selten berücksichtigte mittlere Führungsebene der deutschen Sozialdemokratie. Es wird versucht, die Lebenswege der führenden Funktionäre des im Jahre 1905 gegründeten Verbandes der sozialdemokratischen Wahlvereine Berlins und Umgebung nachzuzeichnen. Das Besondere dieser Ebene besteht darin, dass ihr wenige Akteure dauerhaft, hingegen zahlreiche Personen nur kurzzeitig angehörten: zumeist tauchten diese aus dem historischen Dunkel auf und verschwanden auch wieder darin.

Biographische Angaben über diese Personengruppe zu ermitteln, war äußerst schwierig, vollständige Lebensbilder sind eher selten. Bedeutend umfangreicher werden die biographischen Informationen zu

denjenigen SozialdemokratInnen, die ihr politisches Leben lang auf dieser Ebene „verharrten.“ Dagegen „sprudeln“ die biographischen Quellen oftmals bei denjenigen, die über kurz oder lang den Aufstieg in die Führungselite der deutschen Sozialdemokratie schafften bzw. ihr schon angehörten. An dieser Stelle seien dafür stellvertretend L. Arons, O. Baader, E. Ernst, O. Wels, M. Wengels und M. Wurm genannt. Die zu ihnen in anderen biographischen Sammelwerken zu findenden Angaben wurden sorgsam geprüft, immer wieder korrigiert und vor allem durch Sichtung neuer Quellen vervollständigt.

➤ **Link:**

www.trafoberlin.de/978-3-89626-991-1.htm

Paul Frölich, Autobiographie 1890-1921, Paris: Éditions Science Marxiste 2012, 288 S., ISBN 978-2-912639-49-3, € 15,00

Im Archiv des *Internationalen Instituts für Sozialgeschichte* (IISG), Amsterdam, wurde erst vor ein paar Jahren das 1938 verfasste Manuskript einer Autobiografie Paul Frölichs aufgefunden, das Mitte der 1930er Jahre vom Institut selbst in Auftrag gegeben worden war. Frölich, während des Ersten Weltkrieges Vertreter der „Bremer Linksradiكالen“, Gründungsmitglied der KPD (Spartakusbund) und Angehöriger der ersten Zentrale, während der Nachkriegsjahre führend in der kommunistischen Bewe-

gung auf nationaler und internationaler Ebene aktiv, berichtet hier über seine politischen Erfahrungen und gibt dazu ganz persönliche Beschreibungen vieler linkssozialistischer Akteure.

Das Frölich-Manuskript liegt nunmehr gedruckt in einer italienischen Übersetzung und seit Sommer 2012 auch auf Französisch vor. Eine Edition des Manuskriptes in der Originalsprache Deutsch steht noch aus.

Michael Brie/ Frigga Haug (Hg.), Zwischen Klassenstaat und Selbstbefreiung. Zum Staatsverständnis von Rosa Luxemburg, Baden-Bade: Nomos 2011 (= Staatsverständnisse, Bd. 43), 242 S., ISBN 978-3-8329-4148-2, € 29,90

Dieser Aufsatzband könnte von ForscherInnen der Arbeiterbewegung leicht übersehen werden, da er in einer staatsrechtlichen Reihe erschienen ist.

Zu den AutorInnen gehören *Walter Baier* (Von Nationen und „Natiönchen“, historischen und „geschichtslosen“ Völkern – Rosa Luxemburg, W. I. Lenin und Otto Bauer), *Lutz Brangsch* (Das Politikverständnis von Rosa Luxemburg. Soziales Lernen und politische Macht), *Michael Brie* (Der Fall Mille-

rand – Regierungsbeteiligung der Sozialisten als Testfall marxistischer Staatstheorie), *Frigga Haug* (Rosa Luxemburg und der Weg, der zu Gramsci führt und über ihn hinaus), *Michael Krätke* (Ökonomie und Politik im Denken Rosa Luxemburgs), *Ottokar Luban* (Rosa Luxemburgs Staatsverständnis in der marxistischen Tradition der II. Internationale), und *Bernd Röttger* (Zwischen betrieblichen Kämpfen und Staat. Politikkunst für die institutionelle Arbeiterbewegung).